

*Moin Moin,*

*Anbei erhalten Sie Ihre „Muster-Ausbildungseinheit“.  
Ich meine : Die besten Lehrgangsunterlagen überhaupt in  
unserer Branche. Aber vergleichen Sie doch selbst...  
Auf der Rückseite habe ich für Sie  
noch einige Infos vermerkt.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Britta Enjfeldt*

## ■ Aufgaben

1. Lesen Sie bitte den vorliegenden Text.

M: EA      Zeit: 20

2. Nennen Sie die wesentlichen Einnahmequellen und Ausgabemöglichkeiten privater Haushalte.

M: GA      Zeit: 10 / 7 / 5 // 22

3. a) Erläutern Sie die volkswirtschaftliche Gleichung für das Einkommen.  
b) Nennen und erläutern Sie kurz die Faktoren, die diese Gleichung beeinflussen.

M: GA      Zeit: 16 / 6 / 4 // 26

4. Erläutern Sie kurz die Rolle und Entwicklung des privaten Geldvermögens. Nennen Sie die Anlagemöglichkeiten, die die privaten Haushalte hinsichtlich der Altersvorsorge für besonders geeignet halten.

M: GA      Zeit: 12 / 6 / 4 // 22

**Summe**      **Zeit: 58 / 19 / 13 // 90**

Welche Quintessenz ziehen Sie für sich aus dieser AE?



## ■ Lernziele

### Grobziel

Sie sollen die volkswirtschaftliche Gleichung für das Einkommen erläutern können und die Faktoren kennen, die diese Gleichung beeinflussen. Ferner sollen Sie wissen, aus welchen Quellen die privaten Haushalte grundsätzlich ihr Einkommen beziehen und wofür sie ihre Geldmittel ausgeben.

### Feinziel 1

Sie sollen die wesentlichen Einnahmequellen und Ausgabemöglichkeiten privater Haushalte kennen.

### Feinziel 2

Sie sollen die volkswirtschaftliche Gleichung für das Einkommen erläutern und die Faktoren, die auf diese Gleichung Einfluß nehmen, erklären können.

### Feinziel 3

Sie sollen die Rolle und die Entwicklung des Geldvermögens kennen sowie wissen, welche Anlagemöglichkeiten die privaten Haushalte für die Altersvorsorge für besonders geeignet halten.

## ■ 0. Vorwort

Jeder Mensch hat seine individuellen Wünsche und Bedürfnisse. Um sie zu erfüllen, braucht er finanzielle Mittel. Für die kleinen alltäglichen Bedürfnisse, wie z.B. den morgendlichen Kaffee, reicht im allgemeinen das laufende Einkommen aus. Wie sieht es jedoch bei den eigenen vier Wänden, dem Traumauto oder der Traumreise aus? Hier müssen die erforderlichen finanziellen Mittel i.d.R. angespart werden, um sich diese Wünsche zu erfüllen.

Hiermit befassen wir uns: Auf der Basis des Bedarfs- und Versorgungsprofils des einzelnen Haushalts sollen Strategien entwickelt werden, die den Haushalt in die Lage versetzen, seine Wünsche und Bedürfnisse zu erreichen. Die Beratung soll umfassend und nachhaltig sein und die allgemeinen Lebensrisiken berücksichtigen. Daher werden im weiteren auch die "Zielgruppengerechte Beratungs- und Verkaufsgesprächsführung" sowie der Aspekt der dauerhaften Kundenbindung behandelt.

Zur Abrundung werden Techniken und Möglichkeiten zur Selbstorganisation aufgezeigt, der datenrechtlich einwandfreie Umgang kundenbezogener Daten vermittelt und in Anbetracht des rapide wachsenden Marktes Möglichkeiten zur Nutzung des Internet aufgezeigt.

Auch wenn es von vielen Beratern und Vermittlern nicht gern gehört wird: Die Volkswirtschaftslehre ist die Grundlage der Finanzdienstleistung. Wenn dem Kunden etwas über "Hoch's und Tief's" an der Börse oder über Überschußanteile einer Versicherung erklärt wird, redet man - häufig ohne es zu erkennen - über volkswirtschaftliche Zusammenhänge.

Zunächst werden deshalb die volkswirtschaftlichen Einflüsse auf die Entscheidungen privater Haushalte betrachtet: Wovon hängen die Konsum- und Sparneigungen ab? Gibt es gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge, die auf private Haushalte direkt wirken?

## ■ 1. Privathaushaltsanalyse

### ■ 1.1. Volkswirtschaftliche Einflüsse auf Konsum- und Sparscheidungen privater Haushalte

In der Volkswirtschaftslehre werden alle Haushalte zu einem Sektor zusammengefaßt, dem **Sektor der privaten Haushalte**. Dieser Sektor umfaßt alle Wirtschaftseinheiten, die hauptsächlich als Endverbraucher von Konsumgütern, als Steuer- und Abgabenzahler auftreten sowie als Anleger von Ersparnissen tätig werden. Die Mittel dafür beziehen die privaten Haushalte

- aus dem Verkauf von Arbeitsleistungen und selbständiger Tätigkeit,
- aus Renten,
- aus Unterstützungen,
- aus Vermögen und
- aus Kreditaufnahme.

Die privaten Haushalte müssen entscheiden, wie sie die Mittel, die sie erhalten, verwenden wollen. Grundsätzlich besitzen sie drei Möglichkeiten:

- Steuern und Abgaben zahlen (Pflicht)
- Konsumieren
- Sparen

Da die Einnahmen in ihrer Höhe begrenzt sind (von einigen Multi-Millionären einmal abgesehen), müssen die privaten Haushalte genau überlegen und planen, wie und wofür sie ihr Geld wieder ausgeben wollen.

Betrachten wir jedoch zunächst die Einnahmenseite. Folgende Übersicht zeigt, wie der Lebensunterhalt in Deutschland bestritten wird:

|                                                                                 |     |                |
|---------------------------------------------------------------------------------|-----|----------------|
| Von je 1000 Einwohnern<br>bestreiten ihren Lebensunterhalt<br>überwiegend durch |     | Stand Mai 2003 |
| Erwerbstätigkeit                                                                | 509 |                |
| Rente, Pension, Vermögen                                                        | 261 |                |
| Arbeitslosenunterstützung                                                       | 39  |                |
| Angehörige, sonstiges                                                           | 158 |                |

Quelle: Statistisches Bundesamt

51 % der Gesamtbevölkerung in Deutschland bestreiten ihren Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit, also als Arbeitnehmer und Selbständige. Die anderen 49 % leben von Rente, Pension, der Arbeitslosenunterstützung oder werden in den Familien als Ehepartner bzw. Kind(er) miternährt. Damit teilen die Erwerbstätigen mit diesen 49 % die materiellen Früchte ihrer Arbeit: Zum einen sorgen sie direkt für den Unterhalt ihrer Familie, zum anderen zahlen sie Steuern und Sozialbeiträge, die dann der Staat verteilt.

Somit läßt sich feststellen, daß es grundsätzlich **zwei Möglichkeiten** gibt, finanzielle Mittel zu erhalten: Einkünfte aus Erwerbstätigkeit bzw. Selbständigkeit und Unterstützungszahlungen aus der Umverteilung des Staates. Dadurch entsteht in der Gesellschaft ein Interessenkonflikt. Die einen möchten natürlich ihre Einkünfte aus Erwerbstätigkeit/Selbständigkeit in vollem Umfang behalten, die anderen möchten von diesen Einkünften ein möglichst großes Stück abhaben. Die Anzahl derjenigen, die von Zinseinnahmen o.ä. ihren Lebensunterhalt bestreiten können, ist vernachlässigbar gering.

Die Grundvoraussetzung dafür, ob eine Person als "Wirtschaftssubjekt" bestimmte Bedürfnisse befriedigen kann, ist, daß sie ein periodisch wiederkehrendes Einkommen oder ein bereits vorhandenes Vermögen hat. Auch hier gilt der so oft zitierte Volksmund: "Ohne Moos nichts los!"

Die volkswirtschaftliche Gleichung für das Einkommen lautet:

$$Y = C + S$$

Das Einkommen (Y) teilt sich demnach, grob gesehen, auf in einen Teil, der für Konsumausgaben steht (C), und einen Teil, der nicht zum Konsum verwendet, sondern gespart wird (S). Je höher der Sparanteil, desto höher kann das Herz des Finanzdienstleisters schlagen, denn er bildet eine entscheidende Mittlerfunktion zwischen denen, die Kapital nachfragen, wie Banken, Versicherungen oder Investmentgesellschaften, und denen, die ihr Kapital anbieten, in der Regel die Privathaushalte.

Wie aus der Gleichung hervorgeht, werden die Konsum- und Sparmöglichkeiten durch die Höhe des Einkommens begrenzt, sofern wir die Möglichkeit der Verschuldung außer acht lassen. Welche Faktoren wirken nun auf das Einkommen, den Konsum- und den Sparanteil?

### 1.1.1. Die Höhe des Einkommens

Ganz entscheidend für die Konsum- und Sparmöglichkeiten ist die Höhe des Einkommens. Betrachtet man die Gesamtwirtschaft, so ist die Höhe des Einkommens von der Beschäftigungssituation abhängig. Je mehr Menschen arbeiten, desto höher ist das Einkommen, im Umkehrschluß bedeutet dies: Mit zunehmender Arbeitslosigkeit sinkt das Einkommen. Zwar erhalten Arbeitslose auch Einkommen in Form von Arbeitslosengeld. Doch dieses Geld wurde zunächst von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Rahmen der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung eingezahlt. Diese Beiträge verringerten also das Einkommen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zugunsten der Arbeitslosen. Um die Höhe der Einkommen gesamtwirtschaftlich zu erhöhen, muß also die Arbeitslosigkeit so weit wie möglich reduziert werden.

Ferner kann die Einkommenshöhe durch Aus- und Weiterbildung positiv beeinflusst werden. Zum einen können Arbeitnehmer mit einer guten Qualifikation höhere Einkommen erzielen, zum anderen sinkt die Wahrscheinlichkeit der (dauerhaften) Arbeitslosigkeit mit der Qualifizierung. Eine gute Ausbildung und danach lebenslanges Lernen erhöht daher das gesamtwirtschaftliche und individuelle Einkommen.

### 1.1.2. Steuern und Sozialabgaben

Grundsätzlich gilt in Deutschland, daß das Einkommen versteuert werden muß (wie und in welcher Form, darauf gehen wir an anderer Stelle ein). Durch diese Besteuerung verringert sich das Einkommen.

**Beispiel:** Vor der Besteuerung betrug das Einkommen eines Haushaltes 2.500 EUR. Davon wurden 600 EUR gespart, die Gleichung lautete somit:

$$2.500 \text{ EUR} = 1.900 \text{ EUR} + 600 \text{ EUR} (Y = C + S).$$

Nach Einführung (oder Erhöhung) der Einkommensteuer verringert sich das Einkommen auf 2.400 EUR. Um der Gleichung gerecht zu werden, muß sich also der Konsum- und/oder der Sparanteil auch um 100 EUR verringern. Unter der

Annahme, daß viele Ausgaben notwendig und fix sind, wie z.B. Miete, Strom, Telefon, Versicherungsbeiträge, Ernährungskosten usw., muß der Haushalt nun entweder auf "überflüssige" Produkte verzichten, die nun zum Luxus werden (Kino, Essen gehen, Urlaub) oder weniger sparen.

Die Gleichung könnte wie folgt aussehen:

$$2.400 \text{ EUR} = 1.850 \text{ EUR} + 550 \text{ EUR}.$$

Der Haushalt hat nun weniger Geld zum Sparen zur Verfügung. Dies könnte beispielsweise bedeuten, daß die Altersversorgung schlechter ausfallen wird, da nicht mehr genügend gespart werden kann. Gleichzeitig muß der Haushalt auf Konsum verzichten. In der Summe der Haushalte der Gesamtwirtschaft verringert sich somit die gesamtwirtschaftliche Nachfrage.

Die Verringerung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage kann folgende Auswirkungen haben:

Die Nachfrage der Haushalte geht zurück. Die Unternehmen merken, daß sie weniger absetzen können, zunächst werden sie versuchen, auf andere Märkte auszuweichen (Ausland), dann werden sie ihre Investitionstätigkeiten reduzieren, da sie (die Steuer ist dauerhaft) nicht damit rechnen, daß die Nachfrage kurzfristig wieder ansteigt.

Gleichzeitig merken die Gewerkschaften, daß die Arbeitnehmer weniger Geld erhalten, da das Nettoeinkommen gesunken ist und versuchen, in der nächsten Tarifrunde mit ihren Lohnforderungen diesen Verlust über höhere Löhne auszugleichen.

Es kommt zu Lohnerhöhungen, die jedoch den Verlust nicht ganz ausgleichen können. Die Arbeitnehmer haben wieder mehr Geld, geben es jedoch nicht aus, sondern sparen einen Teil davon. Die Produktionskosten steigen, da die Löhne höher sind. Die Unternehmen versuchen nun, höhere Preise durchzusetzen, einige schaffen dies nicht und scheiden aus dem Markt aus. Die Arbeitslosigkeit steigt. Durch die höheren Preise wird die Lohnerhöhung "aufgefressen". Mit den erhöhten Löhnen können sich die Arbeitnehmer nicht mehr kaufen. Gleichzeitig müssen auch die Unternehmen ihre Werkstoffe, Betriebsmittel usw. zu höheren Preisen einkaufen, dadurch steigen die Kosten. Um Kosten abzubauen, wird Personal entlassen, wodurch die gesamtwirtschaftliche Nachfrage sinkt.

Langsam aber sicher sinkt die Gewinnerwartung der Unternehmer, sie investieren nur noch, um Kosten zu reduzieren bzw. neue Märkte im Ausland zu erschließen. Die Produktionsauslastung sinkt, da Bereiche, die zu teuer produzieren, geschlossen werden, dadurch steigt die Arbeitslosigkeit. Die Konjunktur befindet sich im Abschwung.

Wir könnten nun immer so weiter machen, hören hier jedoch auf, da die Konsequenzen hinreichend beschrieben worden sind. Die Steuererhöhung kann durch eine Erhöhung der Sozialabgaben beliebig ausgetauscht werden. Beides reduziert das Einkommen und damit den Konsum und die Spartätigkeit.

### ■ 1.1.3. Erwartungshaltung

Für die privaten Haushalte spielt die Erwartungshaltung bzgl. der konjunkturellen Entwicklung eine wichtige Rolle. In Konjunkturphasen, in denen der Arbeitsplatz gefährdet erscheint, geben die privaten Haushalte weniger Geld für Konsumgüter aus. Da viele fürchten, den Arbeitsplatz zu verlieren, drosseln sie ihre Konsumausgaben und sparen ihr Einkommen lieber. Somit wollen sie für finanziell knappere Zeiten vorsorgen. In den Medien wird dann im allgemeinen von nachlassender Konsumfreudigkeit gesprochen.

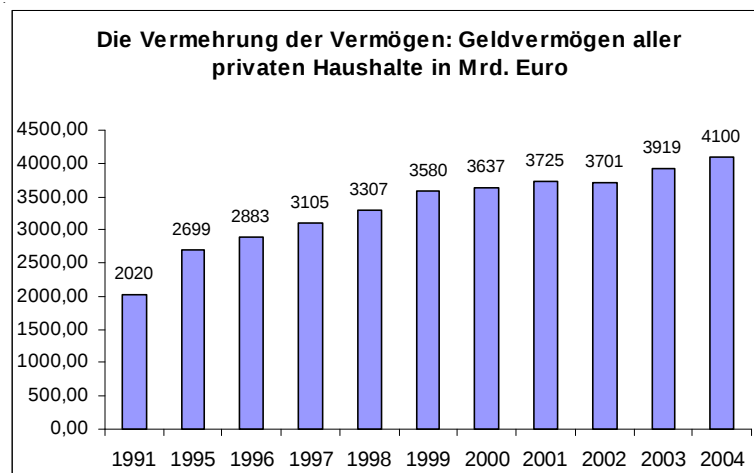
Dies hat natürlich auch Auswirkungen auf Sie als Financial Consultant. Mit nachlassender Konsumfreude sinkt die Bereitschaft der Haushalte, Geld auszugeben. Daher werden viele Haushalte aufgrund der unsicheren Lage weniger bereit sein, Investments abzuschließen. Den Haushalten stellen sich die Fragen: "Was passiert, wenn ich die Beiträge nicht mehr zahlen kann, wenn ich arbeitslos werde? Kann ich bei dieser Anlage schnell an mein Geld, und muß ich dann Verluste in Kauf nehmen, wenn ich vorzeitig kündige?" Solche Fragen werden in wirtschaftlich unsicheren Zeiten häufiger vorkommen.

### 1.2. Rolle, Entwicklung und Verteilung des privaten Geldvermögens

Nach dem Monatsbericht der Deutschen Bundesbank Juni 2003 betrug das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland Ende 2002 brutto 3,66 Billionen Euro. Damit sind nur die Geldanlagen erfaßt. Immobilien und Betriebsvermögen sind darin nicht enthalten.

Durch die anhaltende wirtschaftliche Schwächephase hat sich allerdings ab 2000 kaum Wachstum im Geldvermögen ergeben. Im Jahr 2002 hat sich das Geldvermögen der privaten Haushalte erstmalig seit der Wiedervereinigung verringert. In den Jahren 2003 und 2004 ist das Geldvermögen aufgrund einer erhöhten Sparneigung wieder angestiegen.

Folgende Abbildung zeigt die Entwicklung des Geldvermögens seit 1991:



Quelle: Allianz Group Economic Research 2004

Das Geldvermögen ist jedoch ungleich verteilt, weil rund 25 % des Gesamtgeldvermögens von weniger als 10 % der Haushalte gehalten wird. Demgegenüber gibt es eine (immer noch wachsende) Zahl von Haushalten, die überschuldet sind, also überhaupt kein Vermögen haben.

Wie wichtig der Aufbau von Vermögen ist, zeigen die Diskussionen um die finanzielle Sicherheit im Alter. Nach Umfragen sind über die Hälfte der Deutschen der Meinung, daß die erwartete Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung nicht ausreichend sein wird. Entsprechend groß sind die Bestrebungen, private Vorsorge zu treffen. Gemäß Umfragen halten die privaten Haushalte folgende Anlagemöglichkeiten für eine gute und sichere Altersvorsorge: 86 % den Besitz von Immobilien, 80 % eine Lebensversicherung, 65 % Festgeld und Sparbriefe, 60 % Festverzinsliche Wertpapiere, 46 % Sparbuch, 43 % Sparen oder Vermögensbildung mit vermögensbildenden Leistungen, 42 % Bausparen. Die eigenen vier Wänden gelten demnach für die meisten Bundesbürger als gute Altersvorsorge.



## Aufgaben und Lösungen

2. Nennen Sie die wesentlichen Einnahmequellen und Ausgabemöglichkeiten privater Haushalte.

Siehe hierzu Seiten 2 und 3:

Die wesentlichen **Einnahmequellen** privater Haushalte sind:

- Entlohnung aus dem Verkauf von Arbeitsleistungen und selbständiger Tätigkeit
- Rentenzahlungen
- Unterstützungszahlungen, wie z.B. Kindergeld, Sozialhilfe
- Einnahmen aus Vermögen
- Kredite: ACHTUNG: Kredite müssen zurückgezahlt werden und vermindern daher zukünftige Einkünfte bzw. erhöhen die Ausgaben

Wie wir sehen, kann ein Haushalt durchaus mehrere Einkommensquellen besitzen.

Die grundsätzlichen **Ausgabemöglichkeiten** privater Haushalte sind:

- Steuern und Abgaben (Pflicht)
- Konsum (dazu gehören auch Zinsen und Tilgung)
- Ersparnisse

3. a) Erläutern Sie die volkswirtschaftliche Gleichung für das Einkommen.

Siehe hierzu Seite 4:

Die volkswirtschaftliche Gleichung für das Einkommen lautet:

$$Y = C + S$$

mit: Y = Einkommen, C = Konsumausgaben, S = Ersparnisse

Das Einkommen wird für Konsumausgaben und Ersparnisse genutzt. Um ganz genau zu sein, müßten wir vom verfügbaren Einkommen sprechen, also dem Einkommen, daß den Haushalten tatsächlich zur Verfügung steht. Die Konsum- und Sparmöglichkeiten werden durch die Höhe des Einkommens beschränkt. Daher muß das Einkommen erhöht werden, wenn der Konsum und das Sparen erhöht werden sollen. Daß Y kleiner C + S ist, ist von der Definition her nicht möglich, da auch Kredite zum Einkommen gezählt werden. Sinkt das Einkommen, gehen auch die Konsumausgaben und/oder Ersparnisse zurück, damit die Gleichung wieder stimmt.

# Lösungen

# Lösungen

b) Nennen und erläutern Sie kurz die Faktoren, die diese Gleichung beeinflussen.

Siehe hierzu Seiten 4 bis 7:

Die wichtigsten Faktoren, die die Einkommensgleichung beeinflussen, sind:

- Die Höhe des Einkommens:

Sowohl gesamtwirtschaftlich als auch individuell gesehen

- Die Höhe der Steuern und Sozialabgaben:

Durch Steuern und Sozialabgaben verringert sich das den Haushalten zur Verfügung stehende Einkommen.

- Die Erwartungshaltung:

Sie beeinflusst insbesondere das Konsum- und Sparverhalten.

Ferner ließe sich anführen, daß jeder Mensch anders ist und andere Bedürfnisse hat. So gibt es Menschen, die von ihrem Naturell her sehr konsumfreudig sind, während andere eher sparsam sind. Dies beeinflusst natürlich auch die individuellen Entscheidungen.

4. Erläutern Sie kurz die Rolle und Entwicklung des privaten Geldvermögens. Nennen Sie die Anlagemöglichkeiten, die die privaten Haushalte hinsichtlich der Altersvorsorge für besonders geeignet halten.

Siehe hierzu Seiten 6 und 7:

Das Geldvermögen hat sich in den letzten 10 Jahren um über 50 % vergrößert.

Allerdings ist das Geldvermögen ungleichmäßig verteilt. Ein relativ kleiner Anteil der Haushalte in Deutschland besitzt rund ein Viertel des Gesamtvermögens. Demgegenüber gibt es viele Haushalte, die überschuldet sind, also über kein Geldvermögen verfügen.

Dem Geldvermögen wird seitens der privaten Haushalte eine große Bedeutung beigemessen. So ist auch der Aufbau von Vermögen ein genereller Wunsch privater Haushalte und in der heutigen Diskussion über die Altersversorgung grundsätzlich notwendig. Überwiegend werden als gute und sichere Altersvorsorge der Besitz von Immobilien und von Lebensversicherungen angesehen, mit Abstand folgen dann festverzinsliche Wertpapiere und das Sparbuch. Hier besteht immer noch Aufklärungsbedarf, da letzteres keine gute Verzinsung bietet.

Quintessenz dieser AE könnte sein:

Für die Erfüllung von Wünschen und Bedürfnissen braucht jeder Mensch finanzielle Mittel. Diese sind direkt abhängig von der Höhe des jeweiligen Einkommens, der Steuern und Sozialabgaben. Das Sparverhalten ist insbesondere auf eine effektive Altersvorsorge ausgerichtet, deshalb ist diese Fragestellung von besonderer Bedeutung.

# TUTOR-CONSULT

LÖSUNGEN für VERTRIEB und ORGANISATION

*Also...*

*... wenn Sie mit Ihren Mitarbeitern einmal die Ausbildung testen wollen, kopieren Sie diese Probier-Unterlagen und fangen Sie einfach an. Vorsorglich: Die vorliegende Ausbildungseinheit (AE) ist dem Original-Lernmaterial entnommen. Pro Quartal werden Sie insgesamt 27 AE in immer identischem Aufbau erhalten: Übungsaufgaben, Lernziele, Lerntext, Lösungen. Jede AE ist durchschnittlich mit 90 Minuten Zeitaufwand veranschlagt – manche werden etwas flotter von der Hand gehen, an anderen wird man vielleicht etwas länger zu knabbern haben.*

*Die Abkürzungen auf den Aufgabenseiten bedeuten:*

*M: Methode, EA: Einzelaufgabe, GA: Gruppenaufgabe, Zeit 58|19|13||90:  
Gruppenarbeit | Lösungsbesprechung | Diskussion || Gesamtheit (alles in Minuten).*

*Wenn Sie nun mehr wissen wollen, sollten wir uns unbedingt persönlich treffen, gerne mit einer Vorführung einer Mustereinheit, um zu besprechen, wie Sie die Ausbildung als Umsatzmotor optimal nutzen können. Am besten rufen Sie mich gleich an, damit wir den genauen Termin besprechen können*

*Herzliche Grüße aus dem Herzen Schleswig-Holsteins*

*Ihre TUTOR-CONSULT GmbH*

*Krokamp 29, 24539 Neumünster*

*Tel. : 04321/9846-0*

*Fax : 04321/84717*

*[info@tutor-consult.de](mailto:info@tutor-consult.de)*

*[www.tutor-consult.de](http://www.tutor-consult.de)*